

## Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

### Inhalt

In einer wissenschaftlichen Arbeit geht es allgemein darum, ein bestimmtes Thema auf methodisch reflektierte Weise zu erarbeiten und darzustellen. Es geht weniger um eine persönliche Meinungsäußerung als darum, vorhandenes und mit allgemein nachvollziehbaren Gründen gesichertes Wissen aufzuarbeiten und im Blick auf das gewählte Thema einzubringen.

### 1. Thema

Wichtig ist zunächst, sich auf *ein* Thema zu beschränken und das gewählte Thema möglichst eng und klar einzugrenzen. Ein zu weites Thema führt zu Unüberschaubarkeit und Überforderung.

Dazu sollte man überlegen: Was genau will ich wissen? Was will ich „herausbekommen“? Dabei ist auch zu bedenken: Welchem größeren Problembereich gehört das Thema an? Welche Einzelfragen hängen mit dem Thema zusammen, will ich aber bewusst nicht berühren, um die Konzentration auf ein Thema zu gewährleisten?

Was motiviert mich persönlich, dieses Thema zu bearbeiten? Welche Bedeutung hat es darüber hinaus für Theologie, Kirche und Gesellschaft?

Hilfreich ist auch, eine Hauptthese zu formulieren, die eine Antwort auf die ursprüngliche Frage gibt. Was ist es, was ich in der Arbeit zeigen will? Was ist die eigentliche „Aussage“ der Arbeit?

### 2. Methode

Ist geklärt, was mit der Arbeit insgesamt gezeigt bzw. welche spezielle Frage beantwortet werden soll, geht es um den Weg und die Schritte, die zu diesem Ziel führen: Was muss ich tun, um das herauszubekommen, was ich wissen will? Was muss ich tun, um meine These – etwa für einen möglichen Leser – einsichtig zu machen? Welche einzelnen Schritte muss ich gehen, um die These zu begründen?

Zu überlegen ist dabei:

Welche Argumente und Gegenargumente gibt es? Kann ich nach einer Abwägung zu einer begründeten Stellungnahme kommen?

Welche Methode bietet sich dafür an? Warum wähle ich gerade diese Methode? Welche Quellen und Autoren könnten wichtige Argumente enthalten?

### 3. Darstellung

Ausgehend von der Fragestellung bzw. der These sollte der Aufbau der Arbeit die Schritte widerspiegeln, die zur Beantwortung der Frage bzw. zur Begründung der These notwendig sind.

Die Darstellung soll auf der Sachebene präzise, in der Sprache klar und eindeutig und in der Struktur logisch sein. Für das Thema wichtige Begriffe sind zu klären.

Hilfreich ist es, dem Leser immer wieder – in Zwischenreflexionen – deutlich zu machen, was mit den bisherigen Überlegungen erreicht ist (Zusammenfassungen) und warum nun welcher weitere Schritt zu gehen ist.

- Die *Einleitung* sollte die Frage bzw. die These entfalten, ggf. die persönliche Motivation nennen und den Aufbau und weiteren Gang der Arbeit erläutern.

- Der *Hauptteil* enthält die Überlegungen, die zur Beantwortung der Frage bzw. zur Begründung der These erforderlich sind.
- Der *Schluss* kann eine Zusammenfassung, einen Ausblick (z.B. für die Behandlung des Stoffs in der Schule bzw. in der Gemeinde oder andere gesellschaftliche Zusammenhänge) und auch eine persönliche Stellungnahme enthalten.

## Formalia

In der formalen Gestaltung der Arbeit gibt es im Wissenschaftsbetrieb unterschiedliche Gepflogenheiten. Wichtig ist die einheitliche und konsequente Anwendung der gewählten Kriterien. Die folgenden Hinweise sind Empfehlungen von Seiten des Lehrstuhls für Moralthologie.

### 1. Äußere Gestaltung der Arbeit

#### 1.1 Titelblatt

Auf dem Titelblatt müssen sich folgende Angaben finden:

- Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Katholisch-Theologische Fakultät
- Lehrstuhl für Theologische Ethik – Moralthologie
- Name des Betreuers
- Magisterarbeit/Zulassungsarbeit/Hausarbeit
- Titel der Arbeit
- Vorname und Name
- Anschrift
- Emailadresse
- Matrikelnummer
- Telefonnummer
- Studiengang
- Fachsemester
- Abgabedatum

#### 1.2 Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben ist zu erstellen. Die Gliederung kann traditionell (A., B. – I., II., III. – a., b. – 1., 2. usw.) oder dezimal (1. – 1.1., 1.2. – 1.1.1., 1.1.2. usw.) erfolgen.

#### 1.3 Schriftgröße, Abstände, Seitenränder

- Schriftart: Times New Roman; Größe: 12 pt.; Abstand: mindestens 18pt.
- Satzart: Blocksatz
- Abstand vor Absätzen: 6 pt.
- Automatische Silbentrennung einschalten!
- Hervorhebungen: nur kursiv, nicht fett und nicht unterstreichen!
- Überschriften: fett; je nach Gliederungsebene in 14pt. bzw. 12pt.
- Seitenränder: oben und unten je 3cm; links: 3,5cm; rechts: 2,5cm

### 2. Literaturangaben und Literaturverzeichnis

Dem Ziel, dass die in der Arbeit enthaltenen Aussagen nachvollziehbar und überprüfbar sind, dient auch die Zitation der verwendeten Quellen.

Im Literaturverzeichnis ist alle verwendete Literatur mit allen relevanten bibliographischen Angaben aufzuführen. Dabei gelten folgende Regeln:

Hat ein Buch zwei oder drei Autoren, so werden deren Namen durch einen Schrägstrich voneinander getrennt. Hat ein Buch mehr als drei Autoren, so nennt man nur den ersten und setzt „u.a.“ dahinter. Ebenso verfährt man

mit der Ortsangabe. Abkürzungen (insbesondere bei Lexika und Zeitschriften) sind praktisch und sollten verwendet werden. Diese richten sich dann nach: Schwertner, S., IATG<sup>3</sup> – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/Boston<sup>3</sup>2014.

## 2.1 Beispiele

### *Selbstständiges Buch*

Name, Anfangsbuchstabe des Vornamens, Titel. Untertitel, Ort <sup>Auflage</sup>Jahr (Die Auflage wird erst ab der zweiten Auflage eines Buches genannt).

Ernst, St., Grundfragen theologischer Ethik. Eine Einführung, München 2009.

Schockenhoff, E., Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg/Basel/Wien 2007.

Cortesi, A./Eggensperger, T./Engel, U. (Hg.), Versöhnung. Theologie – Philosophie – Politik, Münster 2006.

Holderegger, A. u.a. (Hg.), Theologie und biomedizinische Ethik. Grundlagen und Konkretionen, Freiburg/Wien 2002.

Auer, A., Autonome Moral und christlicher Glaube, Düsseldorf<sup>2</sup>1984.

### *Selbstständiges Buch in einer Reihe*

Nachname, Vorname, Titel. Untertitel (Reihe Nr.), Ort <sup>Auflage</sup>Jahr.

Ricken, F., Allgemeine Ethik (Grundkurs Philosophie 4), Stuttgart<sup>4</sup>2003.

### *Aufsatz in einem Sammelband*

Name, Vorname, Titel. Untertitel, in: Herausgeber, Titel. Untertitel (Reihe Nr.), Ort <sup>Auflage</sup>Jahr, Seite-Seite.

Ernst, St., Einführung in die Moraltheologie, in: Ruhstorfer, K. (Hg.), Systematische Theologie (Theologie studieren im modularisierten Studiengang 3), Paderborn 2012, 189-232.

### *Aufsatz in einer Zeitschrift*

Name, Vorname, Titel. Untertitel, in: Titel Nr. (Jahr), Seite-Seite.

Jüngel, E., Die Kirche als Sakrament?, in: ZThK 80 (1983), 432-457.

### *Lexikonartikel*

Name, Vorname, Art. Titel, in: <sup>Auflage</sup>Kurztitel Bd. Nr., Seite-Seite.

Müller, P., Art. Seelsorge, in: <sup>3</sup>LThK Bd. 9, 383-387.

### *Lehramtliche Dokumente*

Name/Institution, Titel. Untertitel, Herausgeber, Ort <sup>Auflage</sup>Jahr, Nummer-Nummer/Seite-Seite

Johannes Paul II., Veritatis splendor, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 111), Bonn<sup>5</sup>1995, Nr. 6.

Kongregation für die Glaubenslehre, Erklärung zur Euthanasie, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 20), Bonn 1980, 8-9.

Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion Dignitas personae über einige Fragen der Bioethik, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 183), Bonn 2008, Nr. 7.

Die deutschen Bischöfe, Hirntod und Organspende, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe – Glaubenskommission 41), Bonn 2015, 8-9.

#### *Internetdokument*

Name, Vorname/Institution, Titel. Untertitel, URL [Zugriffsdatum].

Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Urteile des BGH zur Sterbehilfe, <http://www.drze.de/im-blickpunkt/sterbehilfe/module/fuenf-urteile-zur-sterbehilfe> [Zugriff am 10.12.2019].

### **3. Fußnoten**

Fußnoten werden durch hoch gestellte Zahlen an der entsprechenden Stelle im Text gesetzt und am Ende der jeweiligen Seite nur mit dem Nachnamen des Autors/der Autoren (*bei mehr als drei Autoren wird nach dem ersten Namen die Abkürzung „u.a.“ gesetzt*), Kurztitel und Seitenzahl aufgeführt (alle anderen bibliographischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis). Wird das gleiche Werk *in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden* Fußnoten genannt, ist die Bezeichnung „ebd.“ (ebenda) in der zweiten Fußnote zu verwenden. Bei Verweisen auf Internetdokumente sind in den Fußnoten auch die URL-Adresse sowie das Zugriffsdatum anzuführen.

Fußnoten beginnen stets mit Großschreibung und enden immer mit einem Punkt:

*Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, 36.*

*Ebd., 42.*

Gedankliche Anlehnungen werden im Text mit einer Fußnote gekennzeichnet, die dann mit „Vgl.“ beginnt:

*Vgl. Knauer, Handlungsnetze, 36.*

Wörtliche Zitate müssen durch Anführungsstriche gekennzeichnet werden:

*... „seine Zuwendung zu den Sündern und Ausgestoßenen“<sup>1</sup>...*

Wird ein Zitat verkürzt, ist die Auslassung durch [...] zu kennzeichnen:

*„Die ethischen Weisungen gehören [...] zur Offenbarung [...]“<sup>2</sup>*

Findet sich im zitierten Ausschnitt selbst ein Zitat, wird dies mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet:

*„Die Angehörigen fremder Kulturen dürften laut Pannenberg ‚kaum getauft sein‘.“<sup>3</sup>*

### **4. Erklärung**

Auf der letzten Seite muss aus rechtlichen Gründen folgende Erklärung abgedruckt und handschriftlich unterschrieben werden:

*„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Alle den Quellen und der sonstigen Literatur entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.“*

Ort, Datum

Unterschrift

---

<sup>1</sup> Ernst, Grundfragen, 306.

<sup>2</sup> Ebd., 93

<sup>3</sup> Munteanu, Was ist der Mensch, 356.